



LISA RENEE JONES

DEEP SECRETS

Geheime Sehnsucht

.digital

LYX

Inhalt

Titel

Zu diesem Buch

1

2

3

4

5

6

Zur Reihe

Die Autorin

Die Romane von Lisa Renee Jones bei LYX

Impressum

LISA RENEE JONES

DEEP SECRETS

Geheime Sehnsucht

*Ins Deutsche übertragen
von Michaela Link*



Zu diesem Buch

Mark Compton besitzt alles, was er sich wünschen könnte. Er ist erfolgreich, gut aussehend. Die Frauen liegen ihm zu Füßen. Und doch ist er, seit Rebecca verschwunden ist, innerlich zerrissen und von Schuldgefühlen geplagt. Da trifft er auf die junge Crystal, und die eigensinnige Frau stellt seine Welt von Neuem vollkommen auf den Kopf ...

1

»Noch einen Scotch mit Soda, Mr Compton?«

An jedem anderen Tag würde ich nach einem Drink aufhören – nur heute nicht. Ich reiche der Flugbegleiterin mein leeres Glas. »Lassen Sie den Soda diesmal weg.«

»Sie haben's raus«, antwortet die Frau mit einem strahlenden Lächeln. »Scotch pur, ist unterwegs.«

Ihr übertrieben wohlgelaunter Ton trifft einen wunden Punkt und erinnert mich daran, was für eine Selbsttäuschung die beiden vergangenen Jahre meines Lebens gewesen sind. Aber andererseits habe ich es zugelassen, dass es so kam. Ich habe mich dafür entschieden, Dinge zu ignorieren, die ich nicht hätte ignorieren sollen, und jemand, der mir ungeheuer viel bedeutet, hat den Preis dafür bezahlt.

Und als sei das nicht genug, bin ich gerade auf dem Weg zu meiner Mutter, um ihr über ihre unerwartete Krebsdiagnose und eine Notoperation hinwegzuhelfen. Und das ist keine Täuschung. Es ist so gottverdammte echt, wie es nur sein kann.

Ich lockere meine Krawatte, lasse mich in den tiefen Sitz der ersten Klasse sinken und versuche, es mir bequem zu machen, obwohl ich aufgewühlt bin. Ich hoffe, etwas mehr Alkohol wird mir zwischen San Francisco und New York ein wenig Schlaf ermöglichen und vielleicht den zerstörerischen Gedanken, die mir den Kopf zu sprengen drohen, Einhalt gebieten.

Yeah, das wäre gut. Alles, was meinen Verstand daran hindert durchzudrehen, ist mir recht. Ich sollte meine Gedanken im Griff haben. Ich bin ein *Meister*. Ein Titel, der beschreibt, wer ich bin, und ausdrückt, dass ich mit beiden Beinen auf der Erde stehe. Ich habe alles im Griff, was um mich herum geschieht – zumindest dachte ich das. Aber zum ersten Mal seit dem College bin ich mir nicht mehr sicher, ob das wahr ist. Ich bin mir nicht mehr sicher, ob es jemals wahr gewesen ist, und ich weiß nicht, was das für mich bedeutet. Ich weiß nicht, zu wem mich das macht.

»Scotch pur.«

Ich hole tief Luft, wende mich wieder der Flugbegleiterin zu und nehme den Drink entgegen. »Danke.« Mein Blick streift ihr Namensschild, und ich füge hinzu: »Ms Phillips.«

»Nennen Sie mich Emily«, ermutigt sie mich, und ihr Ton ist viel wärmer, als sie fragt: »Gibt es sonst noch *irgendetwas*, das ich Ihnen bringen kann?« Sie flirtet, das ist unverkennbar, und ich mustere sie, betrachte ihre attraktiven Züge vollkommen unbeteiligt. Sie ist hübsch, eine Brünette, was ich bevorzuge, und gut ausgestattet an den richtigen Stellen. Aber sie ist nicht das, was ich brauche. Und ich *brauche* etwas. Sex ist meine Droge, nicht Alkohol, aber er kommt im Moment als Fluchtmittel nicht infrage. Nicht, wenn ich nicht die Kontrolle habe. Niemals unkontrolliert.

Ich leere meinen Scotch und reiche Ms Phillips das Glas.

Sie zieht eine ihrer zarten Brauen hoch. »Noch einen?«

»Nein, danke. Ich kenne meine Grenzen.« Und verdammt, ich weiß den letzten Rest Kontrolle über mich

zu schätzen. Ich werde ihn nicht in einer Flasche Scotch ertränken.

Ms Phillips verzieht verführerisch die Lippen. »Darauf möchte ich wetten«, gurrte sie. »Ich bin für Sie da, falls Sie mich brauchen.« Sie geht davon.

Ich drehe mich wieder zum Fenster und versichere mir selbst, dass ich meine Grenzen tatsächlich kenne. Was mich in Schwierigkeiten gebracht hat, war das Vernachlässigen meiner Regeln; ich bin meiner Sub zu nahe gekommen, obwohl ich wusste, dass sie mehr wollte, als ich zu bieten hatte. Im Stillen fluche ich. Ich kann mich nicht dazu überwinden, an die Frau, die ich gerade verloren habe, nur als Sub zu denken. Ich kämpfe mit den Gefühlen, die ihr Name in mir aufwühlt. Und ich muss aufhören zu kämpfen. Ich muss die Kontrolle über mich zurückgewinnen.

Rebecca.

Da ist er. Ihr Name. Und mit ihm ihre immerwährende Abwesenheit, der ich niemals mehr abhelfen kann. Die Nachricht von dem, was geschehen ist, ist immer noch zu frisch, erst achtundvierzig Stunden alt. Es kostet mich so viel, damit fertig zu werden, dass mein Fehler dafür gesorgt hat, dass sie in die Fänge einer anderen eifersüchtigen Frau geraten ist – mit einem entsetzlichen Ausgang. Das ist jetzt das zweite Mal, dass ich jemanden nah an mich herangelassen habe und erleben musste, dass dieser Person etwas zustößt. Ich werde das nie wieder geschehen lassen.

Nie wieder.